

## Das Gift der Jugendlektüre

Von Leopold Gheri.

[ ... ]

Cooper suchte wie Longfellow die Seele der Rothaut zu ergründen und gar ihr Gestalt und Leben. Denselben idealen Zweck, vielleicht in noch höherem Grade, verfolgt Karl May in seinen Reiseerzählungen; seine Tendenz ist der Sieg der durch die christliche Kultur veredelten Menschen über den rohen Gewaltmenschen; in seinen Reiseerzählungen spricht Herz zu Herz, Seele zu Seele. Er hat in seinen zahlreichen Schriften immer wieder auf die große Völkerseele hingewiesen, deren Geburt sich jenseits des großen Weltmeeres drüben in den amerikanischen Staaten zu vollziehen beginnt.

[ ... ]

Niemand wird der Jugend die Abenteuer- und Indianergeschichten nehmen wollen; gewiß nicht. Coopers „Lederstrumpferzählungen“, Karl Mays „Der Sohn des Bärenjägers“, „Die Sklavenkarawane“, „der Schatz des Inka“, „Der Schatz im Silbersee“, „Der schwarze Mustang“, „Winnetou“ usw. sowie Gerstäckers und Jules Vernes Abenteuerromane und Herchenbachs Indianer- und Seeräubererzählungen und noch manche andere können Eltern und Erzieher der Jugend unbedenklich (mit Maß) in die Hand geben, denn diese Erzählungen regen die Phantasie der Jugend an, ohne sie zu erhitzen und zu überreizen, sie schärfen das Denkvermögen und spornen die Beobachtungsgabe des jugendlichen Lesers an, kurz, sie haben einen nicht zu unterschätzenden erzieherischen Wert.

[ ... ]

---

Aus: Die christliche Familie, Wien. 22. Jahrgang, Nr. 23, 01.12.1908, S. 365+366.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Januar 2020.